Zu diesem Heft

Astrid Schreyögg

Online publiziert: 21. August 2014
© Springer Fachmedien Wiesbaden 2014

Mit diesem Heft feiern wir das 20-jährige Bestehen dieser Zeitschrift, dessen erstes Heft im September 1994 erschienen ist. Dazu haben wir, Christoph Schmidt-Lellek als Redakteur und ich als Herausgeberin, alle bisherigen und gegenwärtigen Mitherausgeber/innen, die seit der Begründung der OSC an der Entwicklung der Zeitschrift beteiligt waren, gebeten, dem „Geburtstagskind“ mit einem Beitrag ihrer Wahl Referenz zu erweisen. Sie sollten in ihren Beiträgen zu diesem Jubiläumsheft das in den Blick nehmen, was ihnen selbst zu unseren Kernthemen, nämlich Organisationsberatung, Supervision und Coaching, wichtig erscheint.

In seinem Geleitwort zum Jubiläum von OSC berichtet Reinald Klockenbusch, Verlagsleiter von Springer VS, wie sich die Zeitschrift seit ihrem Bestehen als Online- und Druckversion entwickelt hat. Dabei vermeldet er auch für uns als Herausgeber eine erstaunlich positive Botschaft, die wir so jedenfalls nicht erwartet hatten. Nachfolgend zeichne ich ihren „Geburtsprozess“ nach: „Von der Supervision zum Coaching und zurück“. Dabei spiegelte OSC nicht nur meine eigene fachliche Entwicklung, sondern bis zu einem gewissen Grad auch die der beruflichen Beratungsformate in diesem Zeitraum.

Zu den einzelnen Fachbeiträgen: Die Mitherausgeberin *Beate Fietze* beschäftigt sich auf ihrem Hintergrund als Professionssoziologin mit dem Professionsverständnis von Coaching. Ist das eine „endlose Geschichte“, oder lassen sich schon Fixpunkte erkennen? *Siegfried Greif*, Mitherausgeber und emeritierter Professor für Wirtschaftspsychologie, befasst sich mit der Relation von „Coaching und Wissenschaft“. Er deklariert den Prozess dieser Relation als „schwierige Beziehung“. *Heidi Möller*,

Dr. A. Schreyögg (✉)
Breisgauer Str. 29,
14129 Berlin, Deutschland
E-Mail: info@schreyoegg.de

ebenfalls Mitherausgeberin und Professorin für Beratungswissenschaften, zeichnet mit ihren Mitarbeiterinnen *Katrin Oellerich*, *Denise Schubert* und *Silja Kotte* ein ähnlich schwieriges Verhältnis, nämlich das zwischen Beratungsforschung und Praxis. Die Autorinnen fragen, ob diese Forschung mit, für oder ohne Praxis geschehen soll. *Wolfgang Reichtien*, früherer Mitherausgeber und Gründungsmitglied, Wirtschafts- und Sozialpsychologe, fragt nach der kulturellen Reichweite von Beratungskonzepten. Aus seiner Sicht erweist sich nämlich manche unserer Realitätsdeutungen als hochgradig kulturabhängig. Als Herausgeberin von OSC entfalte ich, *Astrid Schreyögg*, ein mehrperspektivisches Feld von „strukturellen Kränkungen“, so wie sie heute von individuellen bis zu gesellschaftspolitischen Aspekten im Coaching vorzufinden sind. Überlegungen zum Thema „Resilienz und Selbstsorge im Coaching“ präsentiert *Christoph Schmidt-Lellek*, Philosoph und Theologe. Sein Thema passt ganz ausgezeichnet zu seiner Position als Mitherausgeber und Redakteur der OSC seit nunmehr 20 Jahren. Ein weiterer Gründungskollege, *Nando Belardi*, früherer Mitherausgeber und emeritierter Professor für Sozialpädagogik, hatte sich schon in Zeiten der Kulturrevolution nach Rot-China aufgemacht. In diesem Heft berichtet er nun von dem „Aufbau einer Weiterbildung für Familienarbeit in Chengdu“, die er in den letzten Jahren auf den Weg bringen konnte. Im abschließenden Beitrag thematisiert *Ferdinand Buer*, ebenfalls ein ehemaliger Mitherausgeber, als Pädagoge und Philosoph von seiner berufsbiographischen Beziehung zu Supervision und Coaching im Zeitraum des Bestehens von OSC, also in den letzten 20 Jahren.

Trotz mancherlei kritischer Anmerkungen am Gegenstand von OSC, die sich auch in diesen Beiträgen widerspiegeln, hat uns die Arbeit für OSC immer viel Freude bereitet.